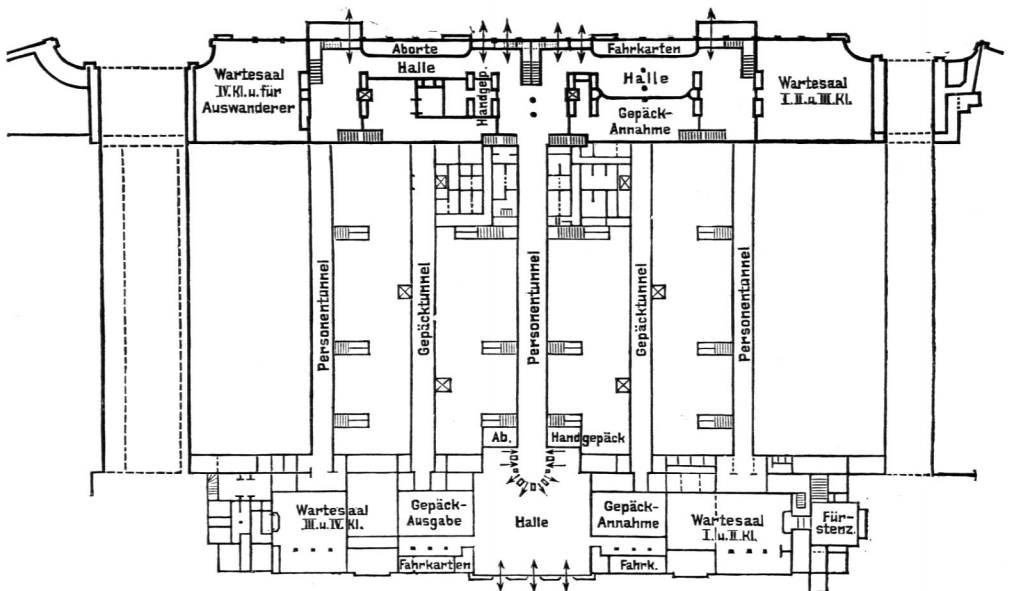


befen durch dreiseitige Umschließung erreicht. Kann solches nicht auf dem Wege erzielt werden, daß man die Hallen zwischen vorpringende Gebäudetrakte ein-schiebt, so sind Glas- oder Bretterwände und dergl., selbstredend allemal unter Berücksichtigung der herrschenden Windrichtung, in Anwendung zu bringen.

Als Beispiel einer Zwischenstation mit einer solchen Wartehalle diene Fig. 55⁴⁶⁾. Ferner ist in Fig. 56 das Empfangsgebäude einer der Frankfurter Eisenbahn-Direktion zugehörigen Eisenbahn untergeordneter Bedeutung dargestellt. Auch sei auf die in Fig. 142 als „Veranda“ bezeichnete Halle hingewiesen.

2) Örtliche Verhältnisse lassen es hie und da wünschenswert erscheinen, eine gewisse Gruppe von Reisenden von den übrigen abzufondern, wie z. B. gewisse Arbeitergattungen, Auswanderer und dergl., in Amerika die Farbigen (siehe den

Fig. 57.



Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes zu Hannover nach dem 1909—10 vollzogenen Umbau⁴⁷⁾.

(Der ursprüngliche Grundriß dieses Empfangsgebäudes ist in Fig. 32, S. 47 zu finden.)

vorhergehenden Artikel und Fig. 54 [S. 64] und dergl.). Für solche Reisende sieht man einen besonderen Warteraum vor, bisweilen auch einen besonderen Fahrkartenschalter.

Abgefonderte Schalter und Warteräume für Auswanderer werden namentlich in Hafenstädten erforderlich; so mußte daran z. B. beim Entwurf für das Empfangsgebäude des Bahnhofes zu Bremen gedacht werden (siehe Fig. 31, S. 46). Auch beim Umbau des Bahnhofes zu Hannover ist ein derartiger besonderer Warteraum geschaffen worden (Fig. 57⁴⁷⁾.

In einigen Fällen wurden selbst im Binnenlande besondere Räume für die Auswanderer notwendig, und zwar in nicht geringem Umfange; in Leipzig z. B. war der Bedarf in dieser Richtung ein ziemlich bedeutender.

In den Wettbewerbsbedingungen für den neuen Hauptbahnhof wurde eine „Auswanderer-Registrierung“ als notwendig bezeichnet, zu der gehören sollten:

⁴⁷⁾ Aus: Zentralbl. d. Bauverw. 1909, S. 651.